



Integriertes Entwicklungskonzept Innenstadt Mainz

DOKUMENTATION DES 1. FORUMS INNENSTADT

Donnerstag, 06. März 2014
Kurfürstliches Schloss • Großer Saal



Landeshauptstadt
Mainz



Inhalt der Dokumentation

- Anlass des 1. Forums Innenstadt
- Programm des 1. Forums Innenstadt
- Beiträge der öffentlichen Diskussion
- Weiteres Vorgehen
- Ansprechpartner

Anlass des 1. Forums Innenstadt

Für die Innenstadt der Landeshauptstadt Mainz wird derzeit ein Integriertes Entwicklungskonzept zur künftigen strukturellen Gestaltung der Innenstadt erarbeitet. Damit ist konzipiert – über den Fokus und das Plangebiet der bislang durchgeführten LudwigsstraßenForen hinaus – zur Zukunft der gesamten Mainzer Innenstadt einen offenen Dialog und Wissensaustausch mit der Mainzer Stadtgesellschaft zu starten. Im Rahmen der Prozessstruktur wurde daher besonderer Wert darauf gelegt, ein auf Offenheit und Transparenz angelegtes Verfahren zu gestalten, um gemeinsam über generelle Zielsetzungen der Innenstadtentwicklung und wesentliche Leitprojekte zu diskutieren. Entsprechend der konzipierten Verfahrensstruktur, wird das Integrierte Entwicklungskonzept in fünf verschiedenen Phasen erarbeitet, in denen diverse Möglichkeiten der Mitwirkung eingeplant sind.

Derzeit wird die erste Phase des Verfahrens erarbeitet, in der es darum geht, eine zielgerichtete Erfassung und Analyse der heutigen Situation der Mainzer Innenstadt als Ausgangspunkt der weiteren Konzepterarbeitung zu erhalten. Neben der Zusammenführung der verfügbaren Planunterlagen, vorhandener Gutachten und Konzepte der Stadt Mainz geht es in dieser Phase auch darum, die unterschiedlichen Sichtweisen, Erwartungen und Zielvorstellung an die Entwicklung der Mainzer Innenstadt zu sammeln, auszuwerten und zu dokumentieren. Hieraus wird die Positionsbestimmung zur Innenstadt gebildet, die als Grundlage der weiteren Arbeit dient und in der Herausforderungen und Potenziale der Entwicklung zu benennen sind.

Im Rahmen der 1. Phase des Planungsverfahrens wird am 06. März 2014 ein erstes Forum Innenstadt als Beteiligungsplattform der Mainzer Stadtgesellschaft und zur ersten Information über den Planungsprozess und die Hintergründe der Erarbeitung durchgeführt. Weitere Intention ist es, ein erstes Meinungsbild von den Bürgerinnen und Bürgern zu Stärken und Schwächen der Mainzer Innenstadt mit seinen angrenzenden Quartieren einholen sowie konkrete Ideen zu bestimmten Orten und Themen erhalten zu können. Darüber hinaus dient das Forum dazu, die Mainzer Stadtgesellschaft über die weiteren Möglichkeiten zu informieren, wie Anregungen, Vorstellungen und Vorschläge zur künftigen Entwicklung der Mainzer Innenstadt in den Prozess eingebracht werden können.

Am 06. März 2014 nahmen rund 90 Personen an dem ersten Forum Innenstadt teil, um Ihre Anregungen mit in die Diskussion einzubringen.

Impressionen der
Präsentationsphase



Programm des 1. Forums Innenstadt

18:00	Begrüßung <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
18:05	Anlass der integrierten Konzepterarbeitung <i>Bg. Marianne Grosse • Bg. Katrin Eder • Dr. Stephan Kerbeck</i>
18:15	Prozess und Team <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
18:25	Erste Sichten <i>Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
18:55	Anregungen und Fragen <i>Moderation: Prof. Kunibert Wachten • scheuvens + wachten</i>
im Anschluss	Diskussion an Thementischen <i>Tisch I : Image • Städtebau und Stadtbild • Wohnen</i> <i>Tisch II : Arbeit und Wirtschaft • Einzelhandel</i> <i>Tisch III : Grün- und Freiraum • Öffentlicher Raum • Mobilität und Verkehr</i>

Nach einer Begrüßung durch Professor Kunibert Wachten erörtern die Vertreterinnen und Vertreter der anwesenden Dezernate den Anlass und die Hintergründe zur Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes. Zu Beginn formuliert die Beigeordnete Marianne Grosse die Anforderungen an die Mainzer Innenstadtentwicklung aus Sicht des Dezernates Bauen, Denkmalpflege und Kultur. Im Anschluss benennt die Beigeordnete Katrin Eder wesentliche Positionen aus dem Dezernat Umwelt, Grün, Energie und Verkehr. Daran knüpft Dr. Stephan Kerbeck als Vertreter des Beigeordneten Christopher Sitte mit den Sichtweisen für das Dezernat Wirtschaft, Stadtentwicklung, Liegenschaften und Ordnungswesen an.

Dabei wurde nicht nur ein Blick auf den Anlass der Konzepterstellung, sondern ebenfalls auf die unterschiedlichen Erwartungen aus dem Blickwinkel der verschiedenen Ressorts gerichtet.

Nach den Darstellungen aus den anwesenden Dezernaten erfolgte eine Präsentation der Arbeitsgemeinschaft durch Professor Kunibert Wachten zu den Verfahrensschritten des Planungsprozesses sowie zur Vorstellung des für die Erarbeitung beauftragten Planungsteams, bestehend aus dem Büro scheuvens + wachten (Dortmund), der BBE Handelsberatung (Köln) und dem Verkehrsplanungsbüro Runge + Küchler (Düsseldorf).



Daran schließt eine Vorstellung des aktuellen Erarbeitungsstandes im Zuge der Erstellung einer ersten Positionsbestimmung an. Diese dient dazu, die relevanten Themenfelder für die strukturelle Gestaltung der Mainzer Innenstadt inhaltlich zu beleuchten. Zur Schärfung der späteren Diskussion wurden hierin erste Thesen zu folgenden Themenschwerpunkten formuliert:

Wohnen | Einzelhandel | Arbeit und Wirtschaft | Städtebau und Stadtgestalt | Öffentlicher Raum | Grün- und Freiraum | Mobilität und Verkehr

Am Schluss dieses Präsentationsparts erfolgte eine Betrachtung der unterschiedlichen Quartiere der Innenstadt. Hier wurden die bislang durch das Team gesicherten Potenziale für eine Profilierung der innerstädtischen Bereiche vorgestellt. Es wurden Chancen für die Mainzer City, das Bleichenviertel, die südliche Altstadt, das Gebiet auf dem Kästrich und den Grüngürtel bestehend aus dem Römer- und dem Drususwall genannt.

Darauf folgt der Beteiligungspart, an dem die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit hatten, Ihre Anregungen und Fragen in die öffentliche Diskussion einzubringen und dem Team ihre Hinweise zu Themen und Orten zu benennen, denen in der Erarbeitung besondere Bedeutung gewidmet werden soll. Angeregt wurde die Diskussion anhand von folgenden vier Leitfragen:

- *Was sind die besonderen Stärken und Schwächen der Mainzer Innenstadt?*
- *Welche Potenziale oder Risiken sehen Sie?*
- *Was sind wichtige Themen für die Arbeit am Integrierten Entwicklungskonzept Innenstadt?*
- *Welchen Orten sollte im Rahmen des Integrierten Konzeptes besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden?*

Die Mainzer Bürgerinnen und Bürger hatten dazu die Möglichkeit ihre Beiträge und Anregungen öffentlich zu äußern. Zum Anderen konnten sie darüber hinaus in einem abschließenden Part des Abends ihre Anregungen auch an drei Thementischen zu jeweils drei Themenbündeln mitteilen und schriftlich fixieren.

Zu folgenden Themenbündeln existierte jeweils ein Tisch:

- *Image | Städtebau und Stadtbild | Wohnen*
- *Arbeit und Wirtschaft | Einzelhandel*
- *Grün- und Freiraum | Öffentlicher Raum | Mobilität und Verkehr*

Beiträge der öffentlichen Diskussion

Im Folgenden werden nun die Ergebnisse der öffentlichen Diskussion, sortiert nach den bereits im Vortrag genannten Themenfeldern, zusammengefasst. Darüber hinaus ist auch eine Reihe anderer Anregungen genannt worden, die sich nicht diesen Themen zuordnen lassen. Diese sind unter dem folgenden Punkt zu generellen und strukturellen Anmerkungen aufgeführt.

Generelle / Strukturelle Anmerkungen

- Bei der Bearbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes sollte das 1999 vom Rat der Stadt Mainz verabschiedete und durch einen breit angelegten Beteiligungsprozess erarbeitete *Leitbild* Berücksichtigung finden.
- Für den *gesamten Bereich der Landeshauptstadt Mainz* wird die Erarbeitung eines städtebaulichen Masterplans als notwendig erachtet.
- Die Verknüpfung des Planwerkes mit den *umliegenden Stadtteilen* soll vor dem Hintergrund einer mög-

Impressionen der öffentlichen Diskussion



lichen Erarbeitung eines gesamtstädtischen Masterplanes mitgedacht werden.

- Es wird die Meinung vertreten, dass die *Bedarfe der sozialen Infrastruktur* in der Mainzer Innenstadt eine stärkere Berücksichtigung erfahren sollen. Es wird ein zusätzlicher Bedarf an Kindertageseinrichtungen genannt, für den es geeignete Standorte zu finden gelte.
- Es besteht die Ansicht, dass die *Angst vor Investoren* übertrieben ist und ein konstruktiver Umgang gefunden werden sollte, da privatwirtschaftliche Maßnahmen nicht ohne Investoren getätigt werden können.
- Es wird die Meinung vertreten, dass die Stadt Mainz *Flächen im städtischen Eigentum* nicht zu jeden Bedingungen veräußern sollte.
- Die *Zusammenarbeit* zwischen der *Stadt Mainz und privaten Grundstückseigentümern* sollte verbessert werden.
- Es soll der Frage nachgegangen werden, wie im Rahmen der *Verhandlung* um privatwirtschaftliche Projektvorhaben abgestimmte Zielsetzungen besser durchgesetzt werden können.

Wohnen

- Im Rahmen der Bearbeitung des Themenfeldes sollte der *Ratsbeschluss zur klimagerechten und barrierefreien Gestaltung sowie zur sozialen Wohnraumförderung* berücksichtigt werden.
- Oberste Priorität sollte der *Erhalt und die Entwicklung von preisgünstigem Wohnraum* sein. Die bestehenden Angebote drohen derzeit auf dem Mainzer Wohnungsmarkt einerseits aufgrund von Sanierungsmaßnahmen zu verschwinden, andererseits laufen *öffentliche Förderungen* zur Subventionierung aus.
- Im Rahmen der *Modernisierung und energetischen Erhöhung von Wohnbeständen* wird unter den beste-

henden Auflagen und Verordnungen die Entwicklung preisgünstigen Wohnraumes für unrealistisch gehalten, da dies privatwirtschaftlich nicht finanzierbar erscheint.

- Bei der Wohnraumentwicklung in der Innenstadt wird für die Zukunft der Mainzer Innenstadt die Förderung *sozial durchmischter Quartiere* als wesentlich eingestuft, um damit auch den Beginn von Segregationsprozessen zu vermeiden.
- Zur Sicherung preisgünstigen Wohnraumes und dem Erhalt der bestehenden Einwohnerstrukturen in den Quartieren wird vorgeschlagen, das *Instrument der Erhaltungssatzung* zu verwenden.
- Aufgrund des hohen Drucks auf dem Wohnungsmarkt sollten *ungenutzte Baubestände* reaktiviert werden. Potenziale werden in der Etablierung von Richtlinien gesehen, die eine *Zwangsversteigerung brachliegender Flächen und Bestände* oder eine *steuerliche Abgabe für Leerstände* vorsieht.
- *Wohnungsleerstand* „soll“ bestraft werden! Als Beispiel für ein mögliches Instrument wird das Wohnraumschutzgesetz in Hamburg genannt.
- Es sollte festgeschrieben werden, dass bei jeder Projektentwicklung in der Innenstadt eine *Nutzungsmischung mit Wohnen* anzustreben ist.

Einzelhandel

- Die Mainzer Innenstadt zeichnet sich positiv durch einen *differenzierten Fachgeschäftsbesatz* und einen *attraktiven Rundlauf* aus. Beides gilt es, zu erhalten.
- Es wird eine *Verbesserung der Zusammenarbeit* von Stadt und Geschäftsbetreibern / Eigentümern / Investoren gefordert.
- Bei der räumlichen *Konkretisierung um das geplante Einkaufsquartier* sollten die, im Rahmen der Durchführung der LudwigsstraßenForen entwickelten,

Leitlinien hinsichtlich der Nutzungsmischung, der Etablierung der Wohnfunktion und sozialer Dienstleistungen stärker Berücksichtigung finden.

- Es wird die Ansicht vertreten, dass eine **Symbiose** bei den Überlegungen zur Entwicklung der Mainzer Innenstadt mit der Ansiedlung eines Einkaufsquartiers erzielt werden solle. Hierin wird es als wesentlich angesehen, eine **Aufwertung der angrenzenden Quartiere** der Innenstadt zu erreichen und eine **geeignete Aufgabenteilung** in der bestehenden Struktur der Mainzer Innenstadt herbeizuführen. Hierfür sei die Zusammenarbeit unter den Quartieren zu stärken und insbesondere eine stärkere **Profilierung der Einzelhandelsnebenlagen** zu erzielen.
- Neben der Stärkung des Tripol-Konzeptes sollen die **Nebenlagen des Einzelhandels weiterentwickelt** werden, um die Attraktivität der Innenstadt zukunftsgerecht zu gestalten.
- Es sei an mehreren Stellen in der Innenstadt zu **Verschiebungen in den Eigentumsverhältnissen** gekommen – mit der Konsequenz, dass bestehende Mietverträge eine zeitliche Begrenzung in naher Zukunft erfahren haben. Es wird die Sorge vorgetragen, dass die Immobilienverkäufe zu einer **Verdrängung der ansässigen Einzelhändlerschaft** führen wird. Dies gelte es zu vermeiden.
- Es wird die Problematik angesprochen, dass der Einzelhandel in der Innenstadt durch den **Onlinehandel** an Kaufkraft verliert. Die Frage wird angeschlossen, mit welchen Strategien die Innenstädte attraktiv als Einzelhandelsstandort bleiben können.
- Es wird die Frage aufgeworfen, ob vor dem Hintergrund anstehender Veränderungen in der heutigen Einzelhandelsstruktur mit dem Instrument der Erhaltungssatzung ebenfalls eine **Sicherung der gewerblichen Zusammensetzung** in einzelnen Bereichen der Innenstadt erfolgen könnte.

- Im Zuge der **Realisierung des Einkaufsquartiers** wird die Sorge vorgetragen, dass die **Baustellentätigkeiten** zu Behinderung bei den heutigen Fußgängerströmen führen werden. Es wird dargestellt, dass dadurch angrenzende Geschäftslagen von den üblichen Besucherwegen abgekoppelt werden und diese mit Einbußen bei der Geschäftsfrequentierung zu rechnen haben - letztlich damit ein Rückgang der Umsätze zu erwarten ist. Dies werde für manch ein Geschäft als existenzbedrohend eingeschätzt. Um dies zu vermeiden, wird von der Stadt Mainz erwartet, **den Verlust an Attraktivität in diesen Geschäftsbereichen während der Bauphase durch Kompensationsmaßnahmen aufzufangen**.
- Es wird gefordert, einen **Umgang mit den Geschäftsleerständen** in der Mainzer Innenstadt aufzuzeigen.

Arbeit und Wirtschaft

- Ein stärkeres Augenmerk sollte bei der Erarbeitung des IEK auf den **Tourismussektor** gelegt werden, als **drittgrößter Wirtschaftsfaktor** in Mainz.

Städtebau und Stadtgestalt

- Die **Alleinstellungsmerkmale der Mainzer Innenstadt** sollten stärker in den Fokus der Betrachtung rücken, um Fragen der Identität klären zu können. Hierbei sollte es auch um die Frage gehen, was die **Mainz-typischen geschichtsbasierten Stadtidentitäten** sind und wie diese stärker im Stadtimage verankert werden könnten.
- Bei der Weiterentwicklung der Innenstadt ist **stärker Bezug auf den Genius Loci** zu nehmen und eine Homogenisierung in der Gestaltung der Stadtstruktur, der Austauschbarkeit von Erscheinungsformen zu vermeiden.

Impressionen der
öffentlichen Diskussion



- Die baukulturelle Qualität sollte gestärkt werden – insbesondere im Rahmen von Projektentwicklungen gilt es nach *Instrumenten* zu suchen, mit denen eine *qualitätsvolle Gestaltung* sicher gestellt werden kann.

Öffentlicher Raum

- Es wird die Aufforderung beschrieben, *mehr Angebote und Flächen mit Aufenthaltsqualitäten* im Öffentlichen Raum zu entwickeln. Dazu werden Chancen gesehen, das Angebot an oberirdischen PKW-Stellplätzen zu reduzieren.
- *Öffentlicher Raum soll nicht verbaut werden!* Andernfalls sollte an anderer Stelle im Quartier eine gleichwertige öffentliche Fläche ersetzt werden.
- Die *Rheinuferbereiche* und insbesondere der *Eingang zur Stadt* von der Rheinseite aus sollte attraktiver gestaltet werden. In diesen Bereichen könnte auch über Möglichkeiten zur Etablierung gastronomischer Einrichtungen nachgedacht werden.
- Entlang des *Rheinuferbereiches* werden *qualitätsvolle Aufenthalts- und Verweilbereiche* mit mehr Liegemöglichkeiten sowie ein attraktiveres Angebot an gastronomischen Einrichtungen gewünscht.
- Der *Jockel-Fuchs-Platz* soll mehr begrünt und offener gestaltet werden – insbesondere die Treppe zum Rhein sollte als Zugang besser wahrzunehmen sein.
- Den *Münsterplatz* aufzuwerten, wird von mehreren Seiten als dringliches Vorhaben genannt.
- Eine Anregung aus der 2009 durchgeführten Planungswerkstatt zur Umgestaltung des *Regierungs-viertel* sollte prioritär umgesetzt werden: Diese sieht eine räumliche Neuordnung folgender Platzbereiche vor: *Ernst-Ludwig-Platz/Schlossplatz/Platz der Mainzer Republik*. In diesem Zuge sollte der Pavillon des Römisch-Germanischen Zentralmuseums wegfallen.
- Das *Umfeld um das Kurfürstliche Schloss* sollte neu gestaltet werden und zusammen mit dem Deutschhausplatz, dem Ernst-Ludwig-Platz und dem Platz der Mainzer Republik betrachtet werden. Hier bestehe das Potenzial eine *attraktive Grünverbindung* zwischen dem Regierungsviertel und der Innenstadt zu entwickeln.
- Der haptische Leitstreifen der *Citymeile* endet im „Nirgendwo“. Daher wird eine Orientierung für mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger nur unzureichend ermöglicht. Die Linienführung im Oberflächenbelag sollte zu einem *vollständigen Rundlauf* ausgeweitet werden und insbesondere die zentralen Platzbereiche, wie den Dom- und den Gutenberg Platz sind hierin einzubeziehen.
- Die Realisierung des *Konzept zur Umgestaltung der Bahnhofsstraße und der Großen Langgasse* sollte prioritär verfolgt werden.

Grün- und Freiraum

- Der *Grünanteil in der Innenstadt* wird als gering angesehen. Vor diesem Hintergrund seien die vorhandenen Flächen aufzuwerten und zu pflegen.
- Es soll mehr Grün in die Innenstadt. Insbesondere die *Verbindungen zwischen den Grünbereichen* sollten besser verknüpft werden.
- Im Zuge des *Klimawandels* wird ein Beitrag darin gesehen, den Anteil an *unversiegelten Flächen* in der Innenstadt zu erhöhen.
- Aufgrund der geringen Flächenressourcen in der Innenstadt wird zur Erhöhung des Grünanteils vorgeschlagen, mittels *Fassaden- und Dachbegrünungen* die stadtklimatischen Bedingungen zu verbessern.
- Das Angebotsspektrum am *Stadt- / Volkspark* sollte für alle Altersgruppen erweitert werden. Hier fehle ein Spielplatz für jüngere Kinder.



Mobilität und Verkehr

MIV

- Die **Reduzierung des Verkehrs** wird als notwendig erachtet, um die Lebens- und Umweltqualitäten in der Innenstadt durch eine Reduktion der Emissionen zu verbessern. Damit würde ebenfalls ein positiver Impuls für die Wohnnutzung in der Innenstadt ausgelöst.
- Es werden Befürchtungen über ein steigendes Verkehrsaufkommen durch das neue Einkaufsquartier sowie durch eine Verdichtung der Wohnnutzung in der Innenstadt benannt. Es wird die Gefahr gesehen, dass die heutige Infrastruktur für den MIV aber auch für den ÖPNV Ihre **Kapazitätsgrenzen** übersteigen wird.
- Bei der Gestaltung des innerstädtischen Verkehrs sollte darüber nachgedacht werden, ob als Leitziel für die Zukunft der Mainzer Innenstadt die **autofreie oder autoarme Stadt** sein könnte.
- Eine Reduzierung des Verkehrs in der Altstadt darf nicht zu einer **Verlagerung der Verkehrsströme** in die angrenzenden Stadtgebiete führen.
- Ein **Verkehrskonzept** auf gesamtstädtischer Ebene sei zu erarbeiten.
- Es sollte für die Erschließung der Mainzer Innenstadt für den MIV eher ein **Ringkonzept** entwickelt werden, anstatt eine Erschließung durch die Mitte der City: Als Möglichkeit wird ein Ring bestehend aus folgenden Straßen angedacht: Kaiserstraße, Rheinstraße, Holzhofstraße, Windmühlenstraße, B40.
- Die **Kosten für das Parken** im Öffentlichen Raum und anderer Stellplatzanlagen sollten sich nicht unterscheiden, um die Auslastung der vorhandenen Parkgaragen zu verbessern.
- Es wird die Forderung gestellt, dass **mehr Parkplätze** notwendig seien.
- An der **Ludwigsstraße** sollte zwischen der Großen Langgasse und der Weißliliengasse der MIV abgetrennt werden.
- Die **Große Bleiche** sollte im Bereich des Neubrunnenplatzes vom MIV abgetrennt werden. Eine Durchfahrt für Rad- und ÖPNV soll jedoch erhalten bleiben.
- Die **Große Bleiche** sollte im Bereich zwischen der Kaiser-Friedrich-Straße und der Rheinstraße vom MIV abgetrennt werden. Eine Durchfahrt für Rad- und ÖPNV soll jedoch erhalten bleiben.
- Die **Gaustraße** sollte für den MIV abgetrennt werden, um mehr Aufenthaltsqualität im Öffentlichen Raum

zu generieren. Eine Durchfahrt für Rad- und ÖPNV soll erhalten bleiben.

- Die Ampelanlage an der **Straßenkreuzung Neutorstraße/Holzhofstraße** sollte aufgelöst werden, so dass aus Fahrtrichtung der Holzhofstraße Vorfahrt besteht.

ÖPNV

- Es wird die Meinung vertreten, dass der **Anreiz für den Umstieg** vom Individualverkehr auf den ÖPNV zu verbessern ist. Vorgeschlagen wird, den Komfort zur Nutzung des ÖPNVs durch einen **fahrscheinlosen Betrieb** zu erhöhen.

RADVERKEHR

- Die **Lücken im Radwegenetz** müssen geschlossen werden. Die Grünanlagen entlang der Wege bedürften einer regelmäßigeren Pflege.
- Für den Fahrradverkehr fehlen **Stellplätze** im öffentlichen Raum der Mainzer Innenstadt.
- Es wird Bedarf gesehen, das **Angebot der Mietradstation** der Mainzer Verkehrsgesellschaft auf dem **Stefansberg** zu erweitern. Für die Aufstellung einer neuen MVGmeinRad-Station wird vorgeschlagen, an der Straßenkreuzung der Gaustraße mit der Straße Stefansberg ein flaches Plateau zu errichten, mit dem die Hanglage ausgeglichen werden kann.

Weiteres Vorgehen

Zum Schluss der Veranstaltung wird seitens des Büros scheuven + wachen ein Ausblick über die nächsten Schritte gegeben. Das Ergebnis der ersten Prozessphase bildet die Erarbeitung der Positionsbestimmung. Wesentliche Bausteine dieses Papiers sind die Benennung wesentlicher Herausforderungen und Chancen für die künftige Entwicklung der Mainzer Innenstadt. Ebenfalls umfasst die Positionsbestimmung die Wiedergabe des in dieser Phase gewonnenen Meinungsspiegels.

Derzeit erfolgt parallel zur Durchführung des Forums eine Online-Beteiligung, als zusätzliche Möglichkeit sich als Bürgerin und Bürger in diesem Prozess einzubringen. Dafür ist eigens auf der Homepage der Stadt Mainz eine Internetplattform eingerichtet worden. Die Seite ist im Internet unter folgender Adresse zu finden:

www.iek.mainz.de



Auf dieser Homepage können Hintergrundinformationen abgerufen werden – wie Anlass, Prozessablauf und weitere Hinweise. Es wird umfassend der aktuelle Arbeitsstand dokumentiert und alle Zwischenergebnisse sowie Präsentationen und Protokolle der durchgeführten Veranstaltungen sind hier einsehbar, so dass der Prozess für alle Interessierten nachzuvollziehen bleibt.

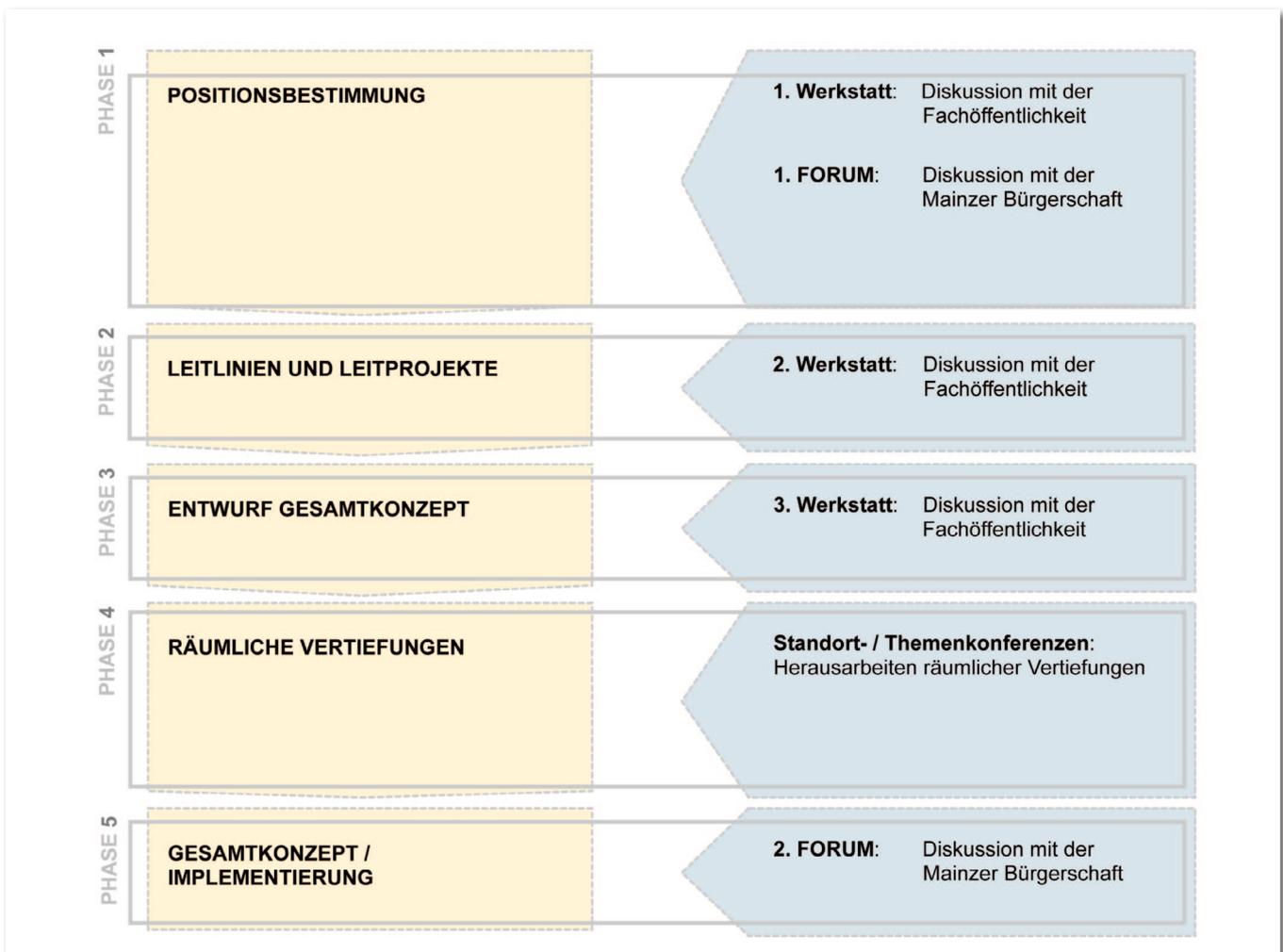
Derzeit können bis zum 28. März 2014 unter folgender E-Mail-Adresse weitere Hinweise an das Planungsteam zur Erarbeitung des Integrierten Innenstadtkonzeptes auch für diejenigen benannt werden, die an dem Abend des Forums nicht die Gelegenheit hatten, ihre Anmerkungen zu äußern:

iek@stadt.mainz.de

Sowohl die an den bislang durchgeführten Veranstaltungen gewonnenen Anregungen als auch die gesammelten Meinungen und Ideen der Online-Beteiligung werden seitens der Arbeitsgemeinschaft im Nachgang ausgewertet. Diese Ergebnisse fließen ebenso wie die Sichtung der bestehenden Konzepte und Gutachten in die Formulierung der Positionsbestimmung für die Mainzer Innenstadt ein.

Nach intensiver Diskussion der Ergebnisse mit den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung und der Politik wird das Papier verabschiedet und somit als Arbeitsgrundlage der nächsten Planungsphase dienen. In der zweiten Phase wird es um die Diskussion und Formulierung von Zielsetzungen und Leitlinien für die Mainzer Innenstadt gehen, die für die künftige Entwicklung als wesentlich erachtet werden.

Prozessschema für die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes





Landeshauptstadt
Mainz

ANSPRECHPARTNER

Landeshauptstadt Mainz

Stadtplanungsamt
Zitadelle, Bau A, Postfach 3820, 55121 Mainz
Tel.-Nr.: 06131 / 12 30 30 • Fax.-Nr.: 06131 / 12 26 71
e-Mail: stadtplanungsamt@stadt.mainz.de

oder

in Vertretung der Arbeitsgemeinschaft:

scheuvens + wachten
Friedenstraße 18
44139 Dortmund
e-Mail: mainz@scheuvens-wachten.de

INTERNET

www.iek.mainz.de



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**
von Bund, Ländern und
Gemeinden

scheuvens + wachten



**Runge+
Küchler**